

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Mustr. Sonntags-
blatt** (wöchentlich),
: **Eine landwirth-
schaftliche Beilage**
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum
10 Pfennige).

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Gaas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 58.

22. Juli 1893.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters Paul Otto Richard Schöne in Pulsnik wird heute am 20. Juli 1893, Mittags 1/4 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Schubert hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. August 1893, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 25. October 1893, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1893 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

J. B.: A. v. Bloedau.

Veröffentlicht: Sekretär Söhnel, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Berathung und Beschlussfassung über die zur Abwendung eines etwa drohenden Futter-Nothstandes zu ergreifenden Maßnahmen ist auf

Montag, den 24. dieses Monats, Vormittags 1/2 9 Uhr

im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft eine

Öffentliche Bezirksausschuss-Sitzung

und auf denselben Tag

Vormittags 1/2 12 Uhr

in demselben Lokale eine

Öffentliche Bezirksversammlung

anberaumt worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 18. Juli 1893.
von Erdmannsdorff.

Die Dampfstraßenwalze des Unternehmers J. W. Philipp in Löbau wird im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Ramenz voraussichtlich an folgenden Tagen im Betriebe sein

am 25., 26. und 27. dieses Monats bei Laußnitz,

„ 28. und 29. dieses Monats bei Schmorkau,

„ 31. dieses Monats bei Schwepnitz,

„ 1. künftigen Monats am Schwepnitz-Grüngräbener Wege beim Rittergute Schwepnitz,

„ 2. künftigen Monats am Schwepnitz-Ramenzener Wege bei Schwepnitz,

„ 3. und 4. August auf der fiskalischen Straße zwischen Schwepnitz und Großgrabe,

„ 5. und 7. August auf derselben Straße zwischen Großgrabe und Waldhof,

auf der Ramenz-Königsbrücker Straße

am 8. künftigen Monats bei Königsbrück,

„ 9., 10. und 11. künftigen Monats bei Roitzsch und

„ 12., 14., 15. und 16. künftigen Monats zwischen Brauna und Ramenz.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 15. Juli 1893.
von Erdmannsdorff.

Montag, den 24. Juli 1893, Nachmittags 4 Uhr

in dem Königlichen Gasthose in Kleinrittmannsdorf eine Zuckerkasse gegen Baarzahlung versteigert werden.

Pulsnik, den 21. Juli 1893.

Sekr. Kunath, Gerichtsvollzieher.

Politisches.

Der in Form einer schmeichelhaften Kabinettsordre dem Reichskanzler erstattete kaiserliche Dank für den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armee-Reform wird wohl auch von den Gegnern derselben als durchaus verdient anerkannt werden. Ist auch die Militärvorlage erst nach einer Reichstagsauflösung mit der knappen Mehrheit von 16 Stimmen mühsam durchgebracht worden, so muß doch der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ zutreffend hervorgehobene Gesichtspunkt auch berücksichtigt werden, daß dem Reichstage kaum jemals militärische Mehrbewilligungen von solcher Höhe zugemuthet worden sind. Seit der ersten großen Rede, mit welcher der Reichskanzler die ursprüngliche Vorlage am 10. Dezember v. J. im Reichstage eingebracht hat, bis zur endlich erfolgten Annahme derselben am 15. Juli hat Graf Caprivi eine geradezu erstaunliche Arbeitskraft entfaltet, um durch zahlreiche Reden im Plenum und in der Kommission, sowie durch viele Präzedenzfälle, die er zum erheblichen Theile eigenhändig verfaßt hat, den Reichstag und die öffentliche Meinung für die geplante Heeresreform zu gewinnen. Diese ungewöhnlichen Anstrengungen hätten Aneerkennung

verdient, auch wenn sie erfolglos geblieben wären. Daß sie schließlich alle entgegenstehenden Hindernisse überwand und die am 5. Mai vorhandene Mehrheit von 48 Stimmen gegen die Militärvorlage in eine Mehrheit zu Gunsten derselben verwandelte, ist ein unbestreitbarer tatsächlicher Erfolg, auf den der Reichskanzler mit berechtigter Genugthuung zurückblicken kann. Eine ganz andere Frage dagegen ist es, ob ein erheblicher Theil dieser außerordentlichen Anstrengungen nicht zu vermeiden gewesen wäre, wenn die wichtige Angelegenheit von allem Anfang an geschickter und umsichtiger, als geschehen, behandelt worden wäre. Als der vorige Reichstag am 22. November v. J. zusammentrat, herrschte fast eine Einkimmigkeit darüber, daß die Militärvorlage, die insolge einer Indistretion vorher bekannt geworden war, unannehmbar sei. Bei der ersten Lesung trat denn auch allein der Abg. Frhr. von Stumm im Namen eines Theils der Reichspartei für den Regierungsentwurf ein, der von allen Seiten sonst nachdrücklich bekämpft wurde. Hätte es sich der Reichskanzler angelegen sein lassen, bereits mehrere Wochen vor der Eröffnung des Reichstags, wie er es nachher mit so großem Eifer that, die Öffentlichkeit über die eigentlichen Ziele und die großen Vortheile der geplanten Reform auf-

zuklären, dann wäre voraussichtlich schon damals die Stimmung im Reichstage eine ganz andere, der Vorlage weit günstigere gewesen. Man braucht ja nur an das Verfahren zu erinnern, das der preussische Finanzminister Dr. Miquel bei der Vorbereitung seiner letzten großen Steuerreform beobachtet hat. Bereits im Frühjahre, als die Entwürfe erst ausgearbeitet wurden, brachte der „Reichs-Anzeiger“ eine erschöpfende Darlegung der Ziele und der Bedeutung des geplanten Reformwerkes. Weitere aufklärende und belehrende Artikel brachte der Finanzminister dann unaufhörlich in die Presse und nicht zuletzt in die feinen Plänen noch widerstrebenden Blätter. So hatte er einen großen Theil der öffentlichen Meinung für sich, als das preussische Abgeordnetenhaus an die erste Berathung seiner Steuerentwürfe heranging. Was das zu bedeuten hatte, zeigte der verhältnißmäßig glatte Verlauf der weiteren Verhandlungen über die Steuerreform. Es ist zu erwarten, daß man sich diese Erfahrungen wenigstens für die bevorstehenden Reichsteuervorlagen nutzbar machen und mit einer Geheimmißbrämerei brechen wird, die sich bei der Militärvorlage als so wenig förderlich erwiesen hat. Diese Hoffnung erscheint um so berechtigter, als ja nunmehr feststeht, daß auch die Lösung die-

„Steueraufgaben in die geschickten Hände des Finanzministers gelegt ist. Wenn sich in seinen Kollegen aus den größeren Bundesstaaten die Grundzüge der dem Reichstage zu machenden Vorarbeiten vereinigt haben wird, dürfte die weitestgehende Öffentlichkeit alsbald zuverlässige und erschöpfende Mittheilungen darüber erhalten. Dr. Miquel versteht eben den Werth der Mitwirkung der Presse bei großen gesetzgeberischen Arbeiten nach Gebühr zu würdigen, da er nicht bloß am grünen Tisch, sondern ebenso gut im praktischen Leben Bescheid weiß.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

— König Albert und die Königin Carola sind zu einem Kurzgebrauch in dem holländischen Seebade Scheveningen eingetroffen. Der Aufenthalt ist bis zum 11. August berechnet.

— Ueber die Persönlichkeit des in's Kloster eingetretenen Prinzen Max von Sachsen wird aus Dresden geschrieben: „Prinz Max steht im 23. Lebensjahre. Mit seinem um 1 Jahr älteren Bruder Johann Georg studirte er in Leipzig, wo er durch seine vielseitige Begabung auffiel und die Doktorwürde erwarb. Wer ihn während seiner Studienzeit an der Seite seines älteren Bruders in jugendlicher Lebensfreudigkeit sah, wenn er zwanglosster Weise studentischen Feste und Kommersien bewohnte, bei welcher Gelegenheit er sich als tüchtiger Redner sowohl, wie liebenswürdiger Gesellschafter auszeichnete, wird nicht ohne tiefe Begehrtheit erfahren, daß der Prinz nunmehr durch Eintritt ins Priesterseminar von seiner Umgebung Abschied genommen. Uebrigens hört man noch, daß es ein Lieblingswunsch der verstorbenen Mutter des Prinzen (Tochter der Königin Donna Maria II. von Portugal) gewesen, daß einer ihrer Söhne dem geistlichen Stande angehöre. Unter dem Einfluß der strengreligiösen Prinzessin erhielten die Kinder des prinzipal Georg'schen Paares alle eine streng religiöse Erziehung, ging doch der militärische Erzieher des ältesten Sohnes, Major von Dör, ebenfalls vor einigen Jahren schon im reiferen Lebensalter in's Kloster. Unter diesen Umständen dürfte die Umgebung des Prinzen von seinem Schritte weniger überrascht worden sein, als das große Publikum.“

— Der Markthallenbau auf dem Antonplatz in Dresden wurde am Sonnabend Nachmittag feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben. Das Gebäude ist nach Muster der besten Anlagen in dieser Hinsicht eingerichtet und in seiner ganzen Ausdehnung unterkellert; ein Theil dieses Kellers ist bereits durch drahtvergente Scheidungen in kleinere verschließbare Räume getheilt und soll diese Einrichtung je nach der Nachfrage nach verschließbaren Kellerräumen erweitert werden. Im Hallen-Erdgeschoß befinden sich an festen, umgebenen Ständen: 39 für Fleisch, 156 für Grünwaaren und Obst, 12 für Flußfische, 8 für gefalzene Fische; auf den Galerien: 28 für Wild, 37 für Butter, Käse u. dergl., die übrigen Standräume sollen sogenannte freie Stände aufnehmen. In den beiden Kopfbauten sind außerdem untergebracht die Verwaltungsräume, Arbeiteraufenthaltsräume, die Hausmannswohnung und eine Schankwirtschaft. Für Ventilation, Kühlung, reichliche Zufuhr von Licht und Luft ist durch Anlagen nach den neuesten und als zweckmäßig erprobten Systemen gesorgt. — Der seitherige Markthandel auf dem Altmarkte Montags, Mittwochs und Freitags wird durch den Markthallenverkehr wesentlich umgestaltet. Die Hökerer, sowie der sich über den Tagesverkauf erstreckende Handel einheimischer Händler mit Viktualien ist ausschließlich nach der Markthalle verwiesen worden, doch bleibt der Altmarkt je Vormittags bis 9 Uhr dem Großhandel und dem Kleinhandel von auswärtig hereinkommender Viktualienhändler vorbehalten. Außerdem darf der Handel mit lebenden Blumen rings um das Germania-Denkmal stattfinden.

— Die uneigennütigen Bestrebungen, welche die Dekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden-A., Wienerstr. 13 I. durch Errichtung einer Geschäftsstelle an den Tag gelegt hat, zeigen sich abermals dadurch, daß genannte Gesellschaft angefaßt der gegenwärtigen Futternoth beschloß, nicht allein ihren Mitgliedern, sondern auch allen landwirthschaftlichen Vereinen Sachsens bis auf Weiteres jeden Sonnabend durch ihre Geschäftsstelle die Preise für Futter- und Streu-Erfass-Mittel bekannt zu geben, um dadurch den Einkauf bester Qualitäten zu günstigen Preisen zu erleichtern und unsere Landwirthe über die Marktlage stets auf dem Laufenden zu erhalten. Die Bekanntgabe der jeweiligen Notirungen erfolgt durch besondere, allwöchentlich zu versendende Preislisten und werden etwaige Aufträge auf Grund dieser Notirungen möglichst telegraphisch unter nachfolgender schriftlicher Bestätigung von genannter Gesellschaft erbeten, da bei der jetzigen Lage des Futtermittelmarktes sich fast täglich die Preise ändern. Es wird im eigenen Interesse der sächs. Landwirthe liegen, diesen Preislisten eine rege Aufmerksamkeit zu schenken, wie überhaupt die vortheilhaftesten Einrichtungen der Geschäftsstelle der Dekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen immer mehr und mehr in Anspruch zu nehmen, da die Vortheile, welche bei Bezügen durch deren Vermittelung erzielt werden, ganz wesentliche zu nennen sind.

— Von den zur Deckung der Kosten der genehmigten Militärvorlage erforderlichen Matritularbeiträgen beläuft sich der Antheil Sachsens auf 1,645,000 Mark.

Königsbrück. Nachdem das Heeresorganisationsgesetz seitens der gesetzgebenden Faktoren des Reiches genehmigt worden ist, wird die reitende Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments No. 12 nach Königsbrück verlegt werden. Der Zeitpunkt der Verlegung ist jedoch von der Fertigstellung des neben dem zur Unterbringung von 1000 Mann in Königsbrück bereits etablierten Geschützschießstands-Barackenlager — südlich des Bahnhofes zu errichtenden Kasernements abhängig.

— Der neue Geschützschießplatz für Infanterie und Jäger bei Königsbrück ist seit Anfang d. M. in Benutzung genommen worden. Zur Unterbringung der Offiziere, Mannschaften u. sind Baracken errichtet und

wohl ein Belag von reichlich 1000 Mann vorgesehen. Auf diesem Geschützschießplatz werden nun nach und nach sämtliche Theile der Infanterie und Jäger üben und dabei mit scharfer Ladung schießen. Der Schießplatz ist von vornherein groß angelegt, und auch Erweiterungen sind vorgesehen. Der Plan liegt in der Laufziger Haide. In Königsbrück entfaltet sich nun ein ganz abwechslungsreiches militärisches Leben.

Bischofsverda, 18. Juli. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrathes und der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Dr. Vange in Neustadt mit 19 von 20 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt erwählt.

— Von einem herben Mißgeschick wurde ein in Zittau aus Berlin zum Besuche weiler der junger Mann betroffen. Derselbe machte mit mehreren Freunden eine Parthie auf den Töpfer. Hier trat er aus Versehen in eine Felspalte, um gleich darauf mit einem Schrei zusammenzufallen. In der Spalte hatten sich mehrere Kreuzottern befunden, die ihn in den Fuß, der mit einem Turnschuh bekleidet war, gebissen hatten. Es wurden sofort geeignete Gegenmaßregeln ergriffen und der Verletzte nach Zittau geschafft, wo er jetzt so schwer krank darniederliegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— In Donath's Neuer Welt in Tolkewitz bei Dresden stürzte am Sonntag Abend ein in einer Marquise angebrachter sechsarmiger brennender Kronleuchter herab. Ein größeres Unglück wurde nur durch den glücklichen Umstand verhindert, daß die darunter sitzenden Personen auf die Seite getreten waren, um sich das Alpenglühen anzusehen. Das aus den Lampen fließende Petroleum entzündete sich sofort und verursachte einen erheblichen Feuerherd, der aber bald wieder durch Aufwerfen von Sand erstickt werden konnte. Dem Wirth ist immerhin ein beträchtlicher Schaden entstanden, denn abgesehen von den auf dem Tische befindlichen, unbrauchbar gewordenen Hüten, Handschuhen u. ist viel Geschirr in tausend Stücke gegangen.

— Einen großen Krach gab es am Sonnabend Abend 1/8 Uhr in Ernsthall. Dasselbst brach beim Baubeden des neuen Tanzsaales im Gasthaus „Zur Zech“ das zum Heben des Baues im Innern interimsweise errichtete Gerüst, auf welchem sich ca. 200 Personen (Zuschauer u.) befanden, zusammen. 10—12 Personen wurden dabei ziemlich schwer, andere leichter, tödtlich aber Niemand verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch der Musikdirektor Naumann aus Hohenstein mit mehreren Mitgliedern der Stadtkapelle, welche auf dem Gerüst spielten und mit den Instrumenten in die Tiefe stürzten.

Merchau, 16. Juli. Unser rasch aufblühendes Industriestädtchen bekommt in diesem Jahre abermals zwei größere industrielle Etablissements und zwar eine Zementwaaren- und eine Densfabrik. Die Nähe Leipzigs, vorzügliche Bahnverbindung, billiger Grund und Boden, niedere städtische Abgaben, das sind die Vorzüge Merchaus, geeignet, alle industriellen Unternehmer auf die hiesige Stadt aufmerksam zu machen. Auskunft wird vom Bürgermeister - Amt und Bürgermeister Kauisch bereitwilligst erteilt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bezüglich des Aufenthaltes des Kaisers in und bei Metz bei den diesjährigen großen Manövern sind nun nähere Dispositionen getroffen worden. Der Kaiser trifft am 3. September ein, nimmt mit kleinem Gefolge in dem wenig geräumigen Schlosse Urville Wohnung und bleibt bis zum 9., an welchem Tage die Abfahrt nach Straßburg erfolgt. Der Kronprinz von Italien nimmt im Bezirkspräsidium Wohnung, wo auch Prinz Albrecht wohnen soll. Der König von Sachsen wohnt im Gouvernement, für den Prinzen Georg von Sachsen ist Wohnung beim Oberbürgermeister, für den voraussichtlich auch eintreffenden Prinzen Carl von Schweden beim Oberpostdirektor in Aussicht genommen worden. Prinz Leopold von Bayern soll bei dem Kommandeur der 10. Bayerischen Brigade wohnen. Während der Anwesenheit des Kaisers finden im allgemeinen Militär-Kasino zwei große Mittagstafeln statt. Der Marstall des Kaisers bleibt in Metz. Der Großherzog von Baden hat im Hotel de l'Europe Wohnung bestellt, wo auch ein größerer Theil der auswärtigen Herren wohnen wird.

— Graf Caprivi kann zunächst noch nicht daran denken, sich, wie er ursprünglich beabsichtigte, auf kurze Zeit zur Erholung von den Anstrengungen einer langen parlamentarischen Kampagne in den Harz zu begeben. Er muß wegen der Venenentzündung am rechten Beine noch immer den größten Theil des Tages liegend zubringen, hofft aber, in einigen Tagen soweit zu sein, um sich wieder ohne Schmerzen frei bewegen zu können. An der Absicht, im Herbst eine Kur in Karlsbad durchzumachen, hält der Reichskanzler fest.

— Der Reichstag hat noch kurz vor seinem Auseinandergehen die Mittheilung des Präsidenten, daß in der kurzen Zeit seiner Tagung nicht weniger als 5736 Petitionen eingegangen seien, mit lebhafter Heiterkeit aufgenommen. Man kann ja dem hohen Hause, das trotz der tropischen Hitze der letzten Wochen seine Pflicht redlich erfüllt hat, die wohlthätige Zwergfellerschütterung neidlos gönnen. Aber es darf darüber nicht vergessen werden, daß die Thatfache selbst, die so komisch wirkte, ihre sehr ernsthaftige Seite hat. Die ungewöhnlich große Zahl der eingegangenen Petitionen, deren Erledigung von vornherein unmöglich erscheinen mußte, die also das Gepräge einer beabsichtigten Rundgebung zumeist tragen, spricht von einer tiefgehenden Unzufriedenheit der Bevölkerung. Die meisten Bittschriften richten sich gegen einzelne Bestimmungen der Sonntagsruhe und das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit des Bismarck-Denkals hatte der konservative Verein zu Waldenburg i. S. eine schriftliche Anfrage an den Reichstagspräsidenten Herrn v. Levekov gerichtet, auf die fol-

gende Antwort erfolgt ist: „Dem konservativen Verein zu Waldenburg erwidere ich ergebenst, daß das Komitee für die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck nach Abschluß der hier veranstalteten Sammlungen beschlossen hat, die Aufrihtung eines Denkmals solange anzusetzen und die gesammelten Gelder solange einzubringen, bis mit der Errichtung des Denkmals für den Kaiser Wilhelm I. in Berlin würde vorgegangen werden, weil es nicht angemessen erschien, den noch lebenden großen Reichskanzler früher als den bereits heimgegangenen Hel-denkaiser durch ein Denkmal zu ehren, und weil auch die Platzfrage nicht unabhängig davon erachtet werden müßte, wo das Denkmal für den Kaiser Wilhelm I. aufgerichtet würde.“

— Am vorigen Donnerstag hatten sich über 200 Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins für Harburg und Umgegend nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck ihre Huldigungen darzubringen. Auf eine Ansprache des Herrn Pastor Stüben aus Moorburg antwortete der Fürst: „Sie haben, Herr Pfarrer, des 13. Juli Erwähnung gethan, des Tages, an dem das Attentat in Kissingen auf mich gemacht wurde. Dieser Tag ist auch sonst ein bemerkenswerther Datum. 1870 war es dieser Tag, an dem sich die Situation zum Kriege entschied. Am 12. schien der Friede gesichert, am 13. war der Krieg gesichert. Am 13. Juli war auch der Abschluß des Berliner Kongresses, auf dem Deutschland die Stellung eingenommen hatte, die natürliche Folge seiner Einheit und seiner Kraftentwicklung war, auf dem es die Leitung der europäischen Politik in die Hand nahm und dieselbe in friedliche Bahnen lenkte. So kam es, daß also der 13. Juli in mehrfacher Beziehung in meinem Gedächtnis mit einem starken Kreuz bezeichnet ist, nicht dem Kreuz des Leidens, sondern des Vertrauens und des Glaubens an Gottes Fürsorge, die uns bisher geleitet hat. Ich erinnere an die alte, oft in frivoler Weise gebrauchte Redensart, daß Gott keinen Deutschen verläßt. Daß er unser gesamtes Deutschland nicht verläßt, nachdem er uns so weit gebracht, ist einer meiner Glaubenssätze, von dessen Wahrheit ich fest überzeugt bin, wenn er auch nicht im Katedismus steht. Besonders wir Landwirthe stehen, ebenso wie die Seelente gleichsam Gott näher, als die Bewohner der Städte. Wir spüren Regen und Sonne mehr an unserer eigenen Haut und sehen von der Gotteswelt mehr als die Städter, die kaum etwas anderes als Häuser, Pflastersteine und Papier zu Gesicht bekommen. Es hat mich gefreut, in Ihnen einen landwirthschaftlichen Verein begrüßen zu können, denn gerade wir Landwirthe sind darauf angewiesen, zusammen zu halten. Es hat mich früher oft gewundert, daß neben den vielen Fraktionen und Parteien, die sich durch die verwickeltesten und verzwickeltesten Programme von einander unterscheiden, keine Fraktion existierte, die die speziellen Interessen der Landwirthe vertrat. Jetzt ist ja in dieser Beziehung ein Anfang gemacht, ich möchte Sie aber davor warnen, sich bei zu einseitiger Wahrung Ihrer Interessen mit den übrigen produktiven Ständen zu verfeinden. Es ist gewiß richtig das alte Wort „Hat der Bauer Geld, so hat er die ganze Welt!“; es ist aber zu bedenken, daß die Industrie z. B. eine gute Abnehmerin unserer landwirthschaftlichen Produkte ist. Auch der Kaufmannsstand steht sich schlecht, wenn die Landwirthschaft nicht gedeiht. Die gesammte vaterländische Produktion muß unter allen Umständen gesichert werden. Regen und rühren Sie sich des als und nehmen Sie das nicht unbedenken hin, was die Schriftgelehrten und Pharisäer unter den Gesetzgebern Ihnen bieten. Vielfach glaubt man, nur die Regierung sei dazu da, für uns zu sorgen. Die ganze Entwicklung des politischen Lebens hat aber dazu geführt, daß wir heute der Regierung helfen müssen, uns zu regieren. Dazu ist es aber notwendig, fest seinen Willen auszusprechen und geltend zu machen und sich in keinen Handel einzulassen aus Fraktions- oder persönlichem Interesse. Ich bin als Landwirth geboren und stets waren meine Träume und Wünsche nach einem Leben auf dem Lande gerichtet, selbst in der Zeit, als ich lange Jahre hindurch im Staats- und Hofdienst stand. Leider verbietet mir das Alter, noch selbst zu wirthschaften, meine Gedanken sind aber stets bei der Landwirthschaft, die ich noch immer gerne unterstütze. Es ist dies eine der wenigen Arten, wie ich mich noch am öffentlichen Leben betheiligen kann.“

— Gegen die Waarenhäuser für Beamte, Officiere u. richtet sich eine Eingabe des Verbandes der Vereine selbstständiger Kaufleute für Rheinland und Westfalen an den Reichstag. Es heißt darin u. a.: „In einer geradezu erschreckenden Weise greift die Thätigkeit dieser Consumvereine immer mehr um sich, so daß in zahlreichen Orten, wie z. B. in Altona in Westfalen, wo die Consum-Anstalt der Firma Basse u. Selve den Kaufleuten eine geradezu vernichtende Concurrenz macht, der Kleinhandel total ruiniert und dadurch die Steuerkraft sehr zahlreicher Handels- und Gewerbetreibender völlig lahmgelegt wird. . . Die für Arbeiter eingerichteten Consumvereine industrieller Etablissements wirken auch dadurch noch besonders schädlich, daß sie den Arbeiter, dessen sämtliche Lebensbedürfnisse sie decken, fast nie in den Besitz des verdienten Lohnes gelangen lassen, so daß der Arbeiter sich keinen Centparpfennig zurücklegen kann; denn bei der Abrechnung mit der Consum-Anstalt geht der Wochenlohn Null für Null auf. . . Die Consumvereine untergraben unzählige Einzeleristenzen, die wirtschaftlich zu Grunde gerichtet und der alle unzufriedenen Elemente in sich aufnehmenden Socialdemokratie gewalttham in die stets offenen Arme getrieben werden. Die Bekämpfung der Consumvereine erscheint uns daher nicht nur als ein Gebot der Selbsterhaltung, sondern als eine zwingende Nothwendigkeit gegenüber den Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie. In dieser Erkenntniß hat daher auch ein weiser deutscher Bundesfürst, Sr. Maj. Hoheit der Prinzregent von Bayern, die Consumvereine der Beamten und Officiere in seinem Lande nicht zugelassen und dadurch den mittleren und kleineren Kaufmanns- und Gewerbestand vom gänzlichen Rückgang errettet. — Kleinhandel und Kleingewerbe haben bekanntlich schon durch die Großindustrie sehr viel zu leiden; nun wird ihnen der ohnehin

hin so überaus schwierige Kampf um ihre Existenz auch noch die Consumvereine unendlich erschwert. Daß unter diesen Verhältnissen in dem Kaufmanns- und Gewerbestande eine große Unzufriedenheit und tiefe Erbitterung herrscht, das ist ganz natürlich. —

Rußland. Lemberg. Infolge der in Rußland stärker auftretenden Cholera sind an sämtlichen Grenzstationen der aus Rußland einlaufenden Bahnen Ueberwachungsmaßregeln angeordnet. Sämtliches Gepäck ist der Desinfektion unterworfen.

Vermischtes.

* Bei einem schweren Gewitter, welches sich am 13. Juli über das ganze nördliche Belgien entlud, ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß der Blitz in einen Personenzug einschlug. Der Blitzstrahl traf in der Nähe der Brücke von Duffel die Lokomotive des 7 Uhr 31 Minuten Abends von Antwerpen nach Brüssel abgehenden Schnellzuges und bewirkte, daß der Lokomotivführer und der Heizer bewußtlos zu Boden sanken. Eine geraume Zeit rastete der Zug, völlig sich selbst überlassen, weiter, und erst kurz vor der nächsten Station kehrten die beiden Betroffenen zum Bewußtsein zurück und konnten den Zug noch eben rechtzeitig zum Stehen bringen. Hätte ihre

Bewußtlosigkeit nur noch einige Minuten länger gedauert, so wäre ein schreckliches Unglück unvermeidlich gewesen.

* **Langlebigkeit der Karpfen.** Im Teiche des in der Nähe von Brüssel gelegenen Schöpparkes von Enghien wurde vor einigen Tagen ein Karpfen gefangen, der auf einem an der Kieme befestigten Ringe die eingravirte Mittheilung trug, daß er im Jahre 1802 unter dem Consulat Bonaparte's in den Teich gesetzt wurde. Der ehrwürdige Karpfen wurde respectvoll wieder in den Teich zurückgebracht, wo er unter der zärtlichen Fürsorge seiner unzähligen Nachkommenschaft vielleicht das Alter jenes berühmten, dereinst im Teiche zu Kaiserlautern gefangenen Karpfen erreichen wird, dessen kupferner Ring eine griechische Inschrift des Inhaltes trug, daß er Zeitgenosse des Kaisers Friedrich II. sei und daß er 267 Jahre in dem Fischteiche gelebt habe.

* **Ein wahnsinniger Bankier.** Unlängst fand sich in dem Irrenhaus zu Mombello bei Mailand ein vornehm aussehender Herr ein, der das Irrenhaus zu besichtigen wünschte. Seinem Ersuchen wurde stattgegeben. Der Fremde begab sich in Begleitung eines Wärters in den Garten, wo die Irren eben ihren Nachmittagspaziergang machten. Er mischte sich unter sie, entnahm seiner Brieftasche eine Hand voll Banknoten und fragte die Geisteskranken, ob sie Geld brauchten. Auf ihre bejahende Antwort theilte er nach rechts und links Hundertlire-Noten

aus. Den Wärtern kam sofort der Verdacht, daß der Fremde nicht recht bei Sinnen sei. Sie nöthigten ihn, seine Banknoten wieder einzuflicken und brachten ihn aus dem Garten. Der Fremde begab sich hierauf nach dem Bahnhof und breitete dort auf einem Tische des Wartesaals wiederum seine Hundertlirecheine aus. Dieses seltsame Gebahren lockte natürlich eine Menge Neugieriger heran. Der Fremde fragte sie der Reihe nach, ob sie Kinder hätten und gab dann Allen, die seine Frage bejaht hatten, einige seiner Banknoten. Schließlich nahmen sich die Karabinieri des Freigeigens an, der sich auf ihre Fragen als augenscheinlich geistesgestört herausstellte. Sie geleiteten ihn nach Mailand. Hier konnte ermittelt werden, daß man es in dem Irrenhause mit dem Bankier Pesari aus Vicenza zu thun habe, der Tags vorher, ohne Jemandem ein Wort zu sagen, aus Vicenza verschwunden war.

* **Verlorene Liebesmüh.** Man schreibt dem „Freib. Anz.“: Bei der letzten Reichstagswahl erscheint ein „Schlepper“ — so nennt man die opferwilligen Männer, welche in den letzten Stunden des Wahltages im Interesse ihrer Partei säumige Wähler zur Wahlurne heranziehen und, wenn sie's recht gut machen wollen, ihrem Opfer auch gleich einen Wahlzettel in die Hand drücken — in einem ärmeren Hause Freibergs, um das Familienhaupt (Fortsetzung in der Beilage.)

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt bei Bedarf einer geneigten Beachtung **Heinrich Wehner.**

Neue marinierte, sowie täglich frisch geräucherter

neue Seringe

empfehlen **Hermann Fährlich.**

Hauts Frauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO
für 10 Pfg. als Getränk für eure Kinder. Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie **COCO.**

Coco

in der **Mohren-Drogerie.**
Allen meinen werthen Kunden und Gönnern zur ergebenen Mittheilung, daß sich mein **Schnittgeschäft** von nun an **Schloßstraße** bei **Hrn. Zöllner** (früher Messerschmid's Haus) befindet.
Pulsnitz. W. Bein.



in **Pulsnitz** bei **Felix Herberg**, **Mohren-Drogerie**, Ecke **Obermarkt** u. **Kamenzerstrasse.**

Maurer

sofort zu dauernder Beschäftigung nach **Bahnhof** **Bischheim** gesucht.

Baumeister Johne jun.

Bergmann's Ichthyol-Seife
wirksamstes Mittel gegen Nerven-rheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Felix Herberg**, **Mohren-Drogerie.**

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten **entölten Cacao**
v. Rich. Selbmann, Dresden.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.
Eine Anzahl junger und alter **Niesen-Raninchen** (sogen. Franzosen) stehen zum Verkauf (nur Sonntags). **Pulsnitz** **W. S. Nr. 35.**

hochf. Rittergutsbutter,
direkt vom Gute, in 1/2 lb. Stücken.
Feldgasse Nr. 272.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Pulsnitz** und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich **Schiess-Strasse No. 223** ein **Produkten-Geschäft mit Flaschenbierhandel** eröffnet habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll
B. Peschke.

Schürzen

für Damen und Kinder

von den billigsten bis zu den feinsten Stoffen zu äusserst niedrigen Preisen empfiehlt

Minna Schäfer,
Ohrner Strasse.

Das Spezialgeschäft für Schmuckgegenstände
Pulsnitz

empfehlen in seinen neuen und größeren Geschäftslokalitäten **Namenzerstraße Nr. 199** ein auf das Neueste und Reichhaltigste assortirtes Waarenlager, als:
Verlobungs-, Trau-, Phantasie- und Fingerringe,
Armbänder, Broschen, Ohrringe,
Herren- und Damen-Uhrketten, Halsketten, Kreuze, Medaillons,
Cravatten-Nadeln, Chemisett- und Manschetten-Knöpfe, Zopf-Nadeln,

in **Gold, Silber, Granat, Koralle**, sowie in allen Imitationen,
Double- und Brillantwaaren,

Nickel-, Aluminium- u. Alfenide-Waaren

in noch nie gehabter reichhaltiger Auswahl einer geneigten Beachtung.
Altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Ed. Pötschke, Goldschmied.

Waltsgott's geklärter Citronensaft,

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch billiger als Citrone, verdirbt nie, während angeschnittene Citronen faulen.

Dieser Citronensaft ist besonders für Restaurants und Reisen vortheilhaft, unentbehrlich für Landbewohner. **Flaschen — 10 Citronen 60 Pfg. bei: Alwin Endler und Gustav Häberlein.**

Pa. schlesische Steinkohlen

empfehlen **Aug. Nitsche,**
Bahnhof Pulsnitz.

An Wirkung unübertroffen.
ermania Pomade
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie sich nicht so sehr über Ihren kahlen Kopf Gedanken. Sie können bald geholt sein! Gebrauchen Sie **Gutbier's Germania-Pomade**, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Blüchse steht, da ich nur für dieses Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch **H. Gutbier's Kosmetische Officin**, **Berlin, Bernburgerstr. 6.**
Zu haben bei **Fr. Mick, Pulsnitz.**

Weibezahn's
präp. Hafermehl. Bestes Kindernährmittel. Vorzügl. Speise für Kranke u. Gefunde. Muskel- u. Knochenbildend. Beste Marke des Handels. Niederlagen in **Pulsnitz: Löwen-Apothek; Mohrendrogerie.**

Die **Brause-Limonade-Bonbons**
der **Engel-Apothek, Würzburg** sind das hervorragendste Erfrischungsmittel und Durstlöschungsmittel!
Zu haben bei **Gustav Häberlein.**

Verkaufe
hochf. Rittergutsbutter,
direkt vom Gute, in 1/2 lb. Stücken.
Feldgasse Nr. 272.

Diese Woche empfehle ich sehr schönes **Wastochsenfleisch**, **Prima-Qualität**, à **lt. 45 S**, **Schweinefleisch** und **Kalbsteck**, **Speck**, **Schmeer** und **Wurst**. **F. Johne.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellaack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachbleibend, mit Farbe in 5 Nuancen, unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzmitteln an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2 Schützmarke. 1 und 3/4 Kilo-Dosen.



Nur echt mit dieser Schutzmarke. **Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden**, gegründet 1833. Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteranstriche und Prospekte gratis, in **Pulsnitz** bei **Felix Herberg**, **Mohrendrogerie.**

Zu **Hochzeits-**, sowie **Silberhochzeits-Geschenken** empfehle

Porzellan-Kaffee-Service

in grosser Auswahl **Cl. Bauer,**
Pulsnitz, Schloßstraße Nr. 42.

Versuchen Sie es bei **Zahnschmerzen** mit „**Denitil**“. Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich per **Fl. 50 Pfg.** in **Pulsnitz** bei **Apotheker Dr. M. Pleißner.**

Haben Sie **Sommerprossen?**
Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Jiltenmisch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co. in Dresden.**
à Stück 50 S bei **Apotheker Dr. Pleißner.**

Visitenkarten
liefert schnell, sauber und billigst die **Buchdruckerei d. Bl.**

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der **Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.**
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Weichung wunderhübscher und weicher Haut zur Erhaltung dieser Schutzmarke.
Vorzüglich guter Haut
Vorzüglich besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Pulsnitz à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
Pulsnitz in der **Löwen-Apothek** von **Dr. M. Pleißner**; in **Radeberg** in der **Apothek** von **C. Huth** und in der **Drogerie** von **Alfred Boeck.**

Einkauf
von **Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Gußeisen, leeren Weinflaschen.**
Carl Peschke, Schießgasse 217.

